

# Calmer Wochenblatt

N 115.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 21. Juli 1907.

Abonnementpreis für die Stadt pr. Vierteljahr 3 Mk. 10 Pf. (incl. Postgeb.). Vierteljährlich. Postabgabepreis ohne Befähigung f. d. Ort- u. Nachb. ortsbereichliche 1 Mk. 10 Pf. (incl. Postgeb.) 2 Mk. 10 Pf.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### A. Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schweningen a. N.

In die A. Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schweningen a. N. kann am 15. September d. J. noch eine beschränkte Anzahl junger Leute aufgenommen werden, welche bis dahin die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erworben haben. Programme und Auskünfte sind von dem Vorstand der Schule, Professor Dr. Göpel in Schweningen, erhältlich.  
Stuttgart, 9. Juli 1907.

Moschaf.

## Tagesneuigkeiten.

7. Diebenzell 19. Juli. Am letzten Montag wurde der neue Festplatz durch ein Rinderfest eingeweiht. Obwohl das Wetter morgens schlecht und zweifelhaft aussah, lüfteten sich gegen Mittag die Wolken und konnte dann das Fest nachmittags bei heiterem Himmel abgehalten werden. Es war ein schönes Bild, als der Zug der festlich geschmückten Rinder unter Vorantritt und dem Spiel der hiesigen Rurkapelle durch die Straßen unseres Städtchens zum Festplatz sich bewegte. Dort entwickelte sich bald ein buntes Leben und Treiben. Nach dem aufgestellten Programm wurden die verschiedenen Preispiele von den Kindern mit großer Lust und Freude ausgeführt und mit wirklichem Vergnügen sahen die Erwachsenen zu, sich freuend über den Eifer, den die Kinder entwickelten, und oft in Lachen versetzt durch die verschiedenen unwillkürlichen Purzelbäume, die es dabei absetzte. Auch sonst wurde für Unterhaltung gesorgt durch

Steigenlassen von Ballons, Abschließen von Feuerwerk, Karoussel u. Unsere Rurkapelle hat durch den Vortrag verschiedener netter Stücke das Fest mit verschönern helfen. Allgemein war die Freude über die gelungene und schöne Feier. Dank gebührt besonders noch dem Komitee, welches sich um das Zustandekommen und die Ausführung des Festes verdient gemacht hat.

Stuttgart 19. Juli. Die Zweite Kammer hat heute die Etatsberatung fortgesetzt und zwar abermals mit einer Besprechung der Einkommensteuer, was Präsident von Payer veranlaßte, daran zu erinnern, daß in acht Tagen der ganze Etat von beiden Häusern erledigt sein müsse. Gestagt wurde heute wieder über eine zu geringe Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der landwirtschaftlichen Verhältnisse und auch darüber, daß die Steuer für manche Kreise des Mittelstandes eine Erhöhung gebracht habe. Bei der Einschätzung sollte gerecht und billig verfahren werden unter Rücksicht namentlich auf die Kreise, die im Erwerbsleben schwer tun. Dr. Pistorius erwiderte darauf, daß diese landwirtschaftlichen Verhältnisse schon bisher im weitesten Umfang berücksichtigt worden seien. Wichtig sei allerdings, daß in der Landwirtschaft verhältnismäßig geringe Einkommen vorhanden sind. Ein rücksichtsvolles Vorgehen sei der Wunsch der Verwaltung. Nach Annahme eines von den Linken gestellten Schlußantrags kam es noch zu persönlichen Bemerkungen. Graf (Str.) verwahrte sich gegen den ihm von Feuerstein gemachten Vorwurf der Aneignung fremden geistigen Eigentums, welchen Vorwurf der Präsident schon gestern gerügt hatte, sowie gegen den nicht gerügten Vorwurf allzugroßen Eifers in der Stellung von Anträgen. Die Beratung der von ihm gestellten drei Anträge habe nicht so viel Zeit in Anspruch genommen, wie die eine Rede Feuersteins über die Konsumvereine. Es sei zu bedauern, daß der Ton des Beobachterberichterstatters in dieses Haus getragen werde.

Feuerstein (Soz.) wollte sich gegen einen angeblichen gestrigen Zwischenruf des Abgeordneten Gröber verwahren, der ihn unart vorgeworfen habe. Gröber (Str.) bestritt, diesen Zwischenruf gemacht zu haben. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden die Kapitel 125 Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 126 Kapitalsteuer, 127 Wandergewerbesteuer und 128 Umsatzsteuer rasch erledigt. Zu Kapitel 129 (Wirtschaftsabgaben) wurde bezüglich einer Denkschrift des Landesverbandes württembergischer Wirte ein Antrag der Kommission angenommen, die Forderung betreffend Abänderung der Durchschnittsberechnung durch die Erklärung des Finanzministers, die seitherige Art dieser Berechnung auf dem Verwaltungswege dahin abändern zu wollen, daß die Weine im Preise von mehr als 1 M. nur mit dem Betrag von 1 M. in die Berechnung eingezogen werden sollen, die übrigen Forderungen durch frühere Beschlüsse für erledigt zu erklären. In der Debatte wurde von allen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß eine Abschaffung des Umgeldes bei der gegenwärtigen Finanzlage ohne die Schaffung eines Ersatzes hierfür im Betrag von 2 1/2 Millionen nicht möglich sei. Dießing (Sp.) kündigte einen Antrag auf Abschaffung des Umgeldes für später an und zwar unter Nennung dieses Ersatzes. Demgegenüber erinnerte Kembold-Kalen (Str.) daran, daß die Abschaffung ohne die erste Kammer nicht möglich sei. Es handle sich bloß um platonische Liebeserklärungen. Abg. Keil (Soz.) stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, bei der weiteren Ausgestaltung der Steuergesetzgebung die völlige Abschaffung des Umgeldes in Aussicht zu nehmen. Finanzminister v. Jeyer betonte, daß vorerst an den direkten Steuern festgehalten werden müsse, solange kein Ersatz dafür vorhanden sei. Die Regierung könne für absehbare Zeit eine Vorlage, die auf Abänderung oder Abschaffung des Umgeldes abziele, nicht machen. Der Antrag Keil sei nicht annehmbar. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte mit 38 gegen 36 Stimmen an die Finanzkommission

## Das Fischermdchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Nach Guenns Tode irrte Jeanne umher, wie ein verlassenes Vögelchen. Sie trauerte und wollte sich nicht trösten lassen. Unten am Fluß, wenn die andern plauderten, beugte sie sich nur tiefer über das Wasser und seufzte, und weinte herzbrechend. „Ohne Guenns Scherz Worte und lustige Pöffen, wird man bei allem so müde“, sagte sie. Nur Madame in den Voyageurs wußte etwas mit ihr anzufangen. Madame schwatzte aber auch nicht wie die übrigen.

„Wenn man verschieden ist von den andern, geschieht jedesmal etwas Schlimmes. Guenn war so ganz anders“, sagte Jeanne oft trübselig, und in Madames Augen schimmerte es feucht, wenn sie antwortete. „Du hast recht, Jeanne, sie war ganz anders, das weiß der liebe Gott!“

Jeanne heiratete sehr jung, weil es zweckmäßig schien; sie alterte frühzeitig und führte ein arbeitsvolles, mühseliges Leben. Sie zog brave Buben auf, sah sie zur See gehen, aber nicht wiederkehren und trauerte um sie in bangeren Sturmnächten, wenn die Wellen hoch gingen. So lebte sie das geduldige, entsagungreiche Dasein, das Guenn als das härteste Schicksal angesehen hatte. Jeanne trug alles sanft und ergeben, wie das in ihrer Natur lag; allmählich wurde ihre Sanftmut zur Gleichgültigkeit, und ihre Tage verfloßen im mechanischen Kreislauf kleiner, alltäglicher Sorgen, bis in das einsame, liebe- und freudeleere Alter.

Madame hatte ihr Hauswesen und ihre Gäste zu versorgen wie bisher, aber dennoch schien sie jetzt mehr freie Zeit für die jungen Mädchen von Plouvenec übrig zu behalten als früher, sie fanden jederzeit Rat und Auskunft bei ihr, mochte sie auch noch so beschäftigt sein. Das scheue Erröten in einem Mädchenamtlich entging ihr nicht und sie ließ auch dem kleinsten Anliegen ein williges Ohr. Gegen junge, fremde Ränfler blieb sie merkwürdig teilnahmslos. „Warum sollen unsere Mädchen unnötig leiden

wegen dieser Fremden?“ fragte sie sich selbst in Stunden innerer Einkehr. „Hab' ich damals dem armen Kinde gegenüber ein Versehen begangen? Hätte ich ihr besser beistehen können?“

Nobellec trug einen heftigen Schmerz zur Schau; er schwelgte ordentlich in seinem Jammer und ward von vielen wohlmeinenden, leichtgläubigen Menschen bedauert. In angetrunkenem Zustand pflegte er mit Vorliebe von den „seligen Engeln“ zu reden, wie er Frau und Kinder nannte. Ihr Himmelsglück diente ihm als Hintergrund, von dem sich seine eigene, schwergeprüfte Persönlichkeit wirkungsvoll abhob. Er lebte noch viele Jahre und blieb gesund, kräftig und von frischem Aussehen. Rührig und tätig zur See, war er auch der erste, wenn es ein Gelage galt, beim Scheine des gelben Lichts in der Schenke. Bei Nacht erquidete ihn ein ruhiger Schlaf, der höchstens durch übermäßigen Branntweingenuss gestört wurde, und sein Appetit ließ nichts zu wünschen übrig. Für Leute von Nobellecs Schlage gibt es keinen Kummer.

Nannic kränkelte und starb. Es war wohl das Klügste, was er tun konnte — Nannic war ja immer klug. Er war niemals kräftig gewesen, im Winter nahm seine Schwäche zu, er war immer müde und wußte nicht, wie er ohne Guenn weiterleben sollte, ohne die starke, lustige Guenn, die alle seine Neckereien mit ihrem strahlenden Lächeln aufnahm, die schöne Guenn, rosig wie eine Pfirsiche und frisch wie ein Tautropfen, die immer sang und tanzte, immer zur Hand war, wenn man sie brauchte. Nannic litt nicht viel, er suchte dahin und die Frauen im Dorfe waren gut und liebevoll zu ihm. Auf Madames weisen Rat, nahm ihn Jeannes Mutter mit nach ihrer Wohnung, ihn da zu verpflegen. Nannic blieb bis zuletzt geduldig und dankbar, weigerte sich aber hartnäckig, seinen Vater zu sehen.

„Klagen und Seufzer sind billig zu haben“, sagte er verächtlich. „Vater hin, Vater her, spricht mir nicht von ihm. Wenn Ihr ihn herbringt, drehe ich mich nach der Wand um. Er hat sie getötet. Er hat uns alle getötet. Ich hasse ihn. Und wenn Ihr die Wahrheit hören wollt: Ich habe ihn mein Lebenlang gehaßt.“



verwiesen und dem Antrag der Kommission gemäß einem Antrag des Abg. Viehsing noch angefügt, daß, soweit die Denkschrift eine Bitte um Abschaffung des Umgelds enthält, die Entscheidung ausgesetzt und die Denkschrift in diesem Teil an die Finanzkommission zurückverwiesen wird. Die von Braunger (Zentr.) gewünschte Einführung einer allgemeinen Weinsteuer wurde von sämtlichen Parteien, auch dem Zentrum, abgelehnt. Nach rascher Erledigung der Kapitel 129-131 begann das Haus die Beratung des Postetats.

Stuttgart 19. Juli. Ein Opfer grober Fahrlässigkeit ist heute nachmittag ein etwa 5 Jahre altes Mädchen geworden, das bei der Ecke Rothebühl- und Sennfelderstraße von einem Radfahrer, der kein Glockenzeichen gegeben hatte, umgefahren wurde, so zwar, daß das Mädchen mit dem Kopf auf den Randstein des Trottoirs aufschlug und direkt unter das Rad zu liegen kam. Das bedauernswerte Geschöpf dürfte erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Der Radfahrer wird sich wohl wegen fahrlässiger Körperverletzung noch vor Gericht zu verantworten haben. Es ist geradezu unglaublich, wie leichtsinnig in manchen Straßen hier die Radfahrer zufahren, ohne auf das verkehrende Publikum Rücksicht zu nehmen.

Stuttgart 19. Juli. Gestern nachmittag war der Gärtnergehilfe Martin Lassin hier auf einem Grundstück in der Ehrenhalde mit Felgen beschäftigt. Auf einem benachbarten Grundstück wurde mittels eines Flobertgewehrs auf Scheiben geschossen; hierbei verfehlte eine Kugel ihr Ziel und drang dem Lassin hinter dem Ohr in den Hinterkopf ein. Der Betroffene mußte ins Katharinenhospital verbracht werden, doch besteht zunächst keine Lebensgefahr.

Tübingen 19. Juli. Ein ebenso raffiniert wie gefährlicher Creditswindler stand heute vor der Strafkammer Tübingen in der Person des Kaufmanns Tobias Siefert in Schwegenheim bei Germersheim. Derselbe hat zwar seine Haupttätigkeit in Baden entfaltet und sieht dort wegen einer großen Zahl von Betrügereien in Untersuchung. In Württemberg beschwindelte es zwei Pflanzengroßhandlungen in Neutlingen und Sningen und einen Handschuhfabrikanten in Ehlingen je um einige hundert Mark indem er Palmen und Handschuhe auf Credit bezog und als Referenz einen Konkurrenten des betreffenden Geschäfts aufgab. Auf diese Weise bezog er auf Credit Waren jeglicher Art für die er immer wieder Fehler fand. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis und hielt es für angebracht ihn zu verhaften.

Tuttlingen 19. Juli. Vester Tage wurden auf dem hiesigen städtischen Friedhof von

4 Grabsteinen die auf diesen angebrachten marmornen Engelfiguren gewaltsamerweise weggerissen, zum Teil weggeworfen, zum Teil entwendet. Auf Ermittlung des Täters sind 40 Mark Belohnung ausgesetzt.

Tuttlingen 19. Juli. (Wollmarkt.) Die Zufuhr zum heutigen Wollmarkt betrug 260 Ztr. Erlöst wurden 33 625 M.; durchschnittlich 129,50 M.

Zegernsee 19. Juli. Der Postgehilfe Steingruber stürzte gestern bei einer Tour auf den Plankenstein über eine Wand und überschlug sich mehrere Male. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Berlin 19. Juli. Der japanische General Nishi hat im Palasthotel ein Bankett veranstaltet, zu dem zahlreiche japanische und deutsche Offiziere eingeladen waren. Der japanische General führte in seiner Rede aus: als vor 40 Jahren Japan sich in modernem Sinn umgestalten wollte, hat es in Europa Vorbilder gesucht und sich für Deutschland als Vorbild für Japan entschieden. Deutschlands Lehren habe Japan seit 20 Jahren befolgt. Seitdem habe Japan mehrfach Gelegenheit gehabt, sein Schwert auf seine Schärfe zu prüfen, und es dürfe ohne Ueberhebung sagen, daß es sich bewährt habe. Dem deutschen Meister zolle Japan aufrichtigen Dank. Er hoffe, daß sein japanisches Vaterland auch ferner von Europa und namentlich von Deutschland lernen und dadurch aus der Jugendlichkeit zur Männlichkeit heranwachsen werde. Der japanische General schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine weltberühmte Armee.

Berlin 19. Juli. Heute Nacht wurde eine Frau Anna Path im Hause ihrer Dienstherrschaft ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte die Wohnung nach Wertgegenständen durchsucht und zahlreiche Wertgegenstände mitgenommen. Das Polizeipräsidium legt auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 M. aus.

Breslau 19. Juli. Wie der „Br. S. A.“ meldet, ereignete sich heute Vormittag ein schweres Bootsunglück auf der Oder. Ein mit 6 Personen, einer Dame und 5 Herren besetztes Segelboot, geriet in das Wehr am Zoologischen Garten. Alle sechs fielen ins Wasser. Drei Herren konnten gerettet werden. Von der Dame und den beiden anderen Herren fehlt jede Spur. — Wie dasselbe Blatt weiter mitteilt, ist der Oberdamm am Zoologischen Garten stark gefährdet. Zahlreiche Arbeiter sind bemüht, ihn zu halten. Die Dörfer, welche zwischen der Oder und Ohle unweit Breslau liegen, sind völlig unter Wasser und sind vom Verkehr mit der Stadt abgeschnitten.

Hamburg 19. Juli. Durch Explosion einer umgefallenen Petroleumlampe entfiel gestern in der Deichstraße genau an derselben Stelle, wo im Jahre 1842 der bekannte große Hamburger Brand ausbrach, ein gewaltiger Speicherbrand, der sich schnell ausdehnte. Eine Anzahl Feuerwehrleute wurden durch Qualm und Rauch betäubt. Der Brand dauert fort. Der bisherige Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

London 19. Juli. Der Daily Express meldet aus Warschau, daß ein Pogrom in der polnischen Stadt Stonik stattgefunden hat. Die Bauern der umliegenden Dörfer griffen die Stadt an mit der ausgesprochenen Absicht, die jüdischen Einwohner zu massakrieren. Die Mehrzahl der Juden in Stonik versuchte zu entfliehen, um auf österreichisches Gebiet zu gelangen, doch verfolgten die Bauern sie mit großer Hartnäckigkeit. Die Bauern ergriffen 37 Juden in den Wäldern zwischen Stonik und der österreichischen Grenze und töteten 25 Personen beiderlei Geschlechts. Die übrigen 12 Juden, die ergriffen wurden, kamen mit dem Leben davon, wurden aber von den Bauern schwer mißhandelt und gequält. Schließlich schritten auf Befehl der Behörde Kosaken ein und trieben die Bauern in ihre Dörfer zurück.

New-York 19. Juli. In Philadelphia wurden etwa 2500 Personen, die einem Festzuge beizwohnten, von der Hitze überwältigt. Die Hospitäler sind überfüllt.

### Vermischtes.

Demokratisches Königtum. Aus Christiania wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Man muß es den Norwegern lassen, daß sie Ernst damit machen, ihr neues Königreich demokratisch einzurichten. Und König Haakon kennt seine Norweger bereits gut genug, um ihnen darin nicht zu widersprechen. Ein einfacheres Hofleben als das norwegische gibt es denn auch wohl kaum, und der Verkehr der Königsfamilie mit der Bevölkerung vollzieht sich in Formen herzerquickender Natürlichkeit und Würde. Nicht zuletzt deswegen nennen die Norweger ihren König „brav“ und „wader“, und sie hüten sich sorgsam, durch eigene allzu große Unterwürfigkeit den jungen Monarchen in Versuchung zu bringen, von ihren demokratischen Formen irgendwie abzuweichen. So findet Herr Michelsen, König Haakons „geistiger Vater“, es angebracht, von Zeit zu Zeit seinem Schützling einen aufmunternden Wink zu geben, ja nicht die Forderungen einer zielbewußten Demokratie außer Acht zu lassen. Gleich beim Einzug in Christiania, redete Herr Michelsen bekanntlich (wie freilich auch bestritten worden ist) den Monarchen „Herr König“ an und vermied

Oftmals murmelte er vor sich hin, die großen, blauen Augen weit geöffnet: „Ich sah es ja kommen. Ich sagte es ihm, ich habe es auch ihr gesagt, der andere ist nicht zu tadeln. Es sollte so kommen. Der andere kam und ging, ohne zu wissen, wie es stand.“ — Die Weiber wiederholten seine Worte mit frommer Scheu und fügten sie ihrem Vorrat an Geistergeschichten, Wundern, Weissagungen und Zauberreden bei. So errang Nannic noch im Tode den Ruhm, nach welchem er am meisten gestrebt hatte während seines kümmerlichen Daseins; er ging dahin, wenn auch nicht im Ruf der Heiligkeit, so doch in dem eines Wesens voll geheimer, übernatürlicher Kräfte, was ihm weit mehr galt.

Auch Guenns ungestümes Herz, dies große Herz, das so leidenschaftlich für ihr Volk schlug — wäre befriedigt gewesen, hätte sie die Weiber unten am Flusse hören können. Wie die jüngerer um sie klagten und weinten, und wie die alte Mutter Nives mit seltsam zittriger Stimme zornig rief: „Seid still ihr Märrinnen. Sie war mehr wert als ihr alle zusammen. Wer sagt einem jetzt noch ein lustiges Wort? Wer hat solche lachende Augen, die einen fröhlich machen und alle Gieberschmerzen vergessen lassen? Mit wem von euch lohnt es denn noch der Mühe zu reden? — Seid still, sage ich.“

Darauf erwiderte Mutter Quaper in tiefen Rehlauten unter heftigem Schluchzen: „Das frage ich auch Madame Nives, mit wem? Es ist freilich etwas spät am Tage, daß Ihr dahinter kommt. Ich war immer ihre Freundin und sie wußte es auch.“

Dann entspann sich ein langer, hitziger Kampf, aber Guenn würde sich darüber gefreut haben, geschah es doch ihr zu Ehren. Noch viele aufrichtige Tränen flossen um sie und das Lob ihrer Güte, Klugheit und Schönheit erscholl allenthalben. Da, wo der Engel des Todes die majestätischen Fittige ausbreitet, findet der Neid keine Stätte für seinen Gifthauch und seine Bosheit muß schweigen.

So war Guenn nicht vergessen; in den Annalen von Blouvenec wurde ihr Andenken getreulich aufbewahrt. Noch lange Zeit nach ihrem

Tode lebte sie unter ihrem Volke fort, und wenn die Leute von ihr sprachen, schienen die zierliche, kleine Gestalt in ihrer lecken Frische und Anmut, noch immer durch das Dorf zu streifen, hier mit einem freundlichen Lufte für die Schiffer am Strande, dort mit einer heftigen Erwiderung für jeden, der ihr zu nahe trat. Man glaubte die frohe, herzhafte Stimme bei Spiel und Arbeit singen zu hören, und in den kühnen, blauen Augen, die unendlichsie Nachsicht für ihr Blouvenec zu lesen und hochmütige Geringschätzung für die ganze übrige so unbedeutende Welt da draußen.

Zehn Jahre später verbrachte Hamor einen Winter in Rom. Die Zeit war ihm hold gewesen und glimpflich mit ihm umgegangen, sie hatte einige Ecken und Ranten seiner Gestalt und Züge abgeschliffen, und ihm dabei allen Reiz der knabenhaften Anmut gelassen und den goldenen Schein in seinem blonden Haar und Bart. Hervorragend in seiner Kunst, immer vorwärts schreitend in rastlosem Sterben, von einem erlesenen Freundeskreis umringt und reich genug, um alle seine Ansprüche zu befriedigen, war Hamor ein vom Glück begünstigter Mensch.

Bis jetzt hatte er noch nicht geheiratet. An Veranlassung über diese wichtige Angelegenheit mit sich zu Räte zu gehen, hatte es ihm nicht gefehlt, denn er war ein Liebling der Frauen und auch jetzt noch geneigt, an besonders reizenden Mädchen psychologische Studien anzustellen. Für die Stunden, in denen er sich von der Arbeit losreißen mußte, um seine Mahlzeiten einzunehmen, oder weil sich leider täglich der Abend einstellte oder aus sonst einem zwingenden Grunde, fand er stets die eine oder andere Frau, für die er sich mit mehr oder weniger Gefühl begeistert, aber er gab selbst lachend zu, daß keine für ihn mehr sein könne, als die reizende Blume eines Tages. Zu seinen verheirateten Freunden pflegte er zu sagen: „Ihr beweist Euren Gattinnen im besten Falle doch einen größeren oder geringeren Grad von Ergebenheit. Ich würde der meinigen gar keine bezeigen. Sobald ich nicht mehr über meine eigene Kühnheit staunte, ein so wundervolles Geschöpf mir zu eigen gemacht zu haben, würde ich sie vergessen.“

(Schluß folgt.)





jedenfalls in auffälliger Weise die Benennung „Majestät.“ Und seitdem hat man bei vielen Gelegenheiten bemerkt, daß die Norweger bei allem Entgegenkommen, das sie ihrem König beweisen, diesen mit Absicht immer wieder daran erinnern, daß er über ein demokratisches Volk herrscht. Vielleicht hat man nun gefürchtet, die Franzosen hätten König Haakon und Königin Maud bei ihrem Besuche in Paris verwöhnt. Jedenfalls veranlaßte der Staatsminister den König alsbald nach seiner Heimkehr, eine Bestimmung zu unterschreiben, wonach an den König gerichtete militärische Gesuche in Zukunft nicht mehr „Untertänigkeit“, sondern „In Ehrerbietung“ zu unterzeichnen sind. Das kann also selbst ein Soldat sich gestatten. Der zivile Norweger darf am Ende schon „Mit Gruß“ unterschreiben.

**Standesamt Calw.**

- Geborene.**
- 8. Juli. Friedrich Rudolf, S. d. Friedrich Gottlob Karl Morof, Kutschers hier.
  - 12. " Luise, T. d. Friedrich Burthard, Güterschuppenarbeiters hier.
- Gestorbene.**
- 8. Juli. Karoline Albertine Walz, T. d. Emilie Sofie Ehret geb. Walz, Ehefrau des Karl Ehret, Fabrikarbeiters hier, 10 Jahre alt.
  - 12. " Marie Emilie Schaub, Dienstmädchen hier, T. d. Johannes Schaub, Wehgers in Stammheim, 14 1/2 Jahre alt.
  - 12. " Anna Huber, geb. Rößt, Ehefrau des Gustav Adolf Huber, Briefträgers hier, 28 Jahre, 11 Monate alt.
  - 13. " Christian Rudolf Beyl, Dreher hier, 76 1/2 Jahre alt.

# Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**K. Amtsgericht Calw.**

In das Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, wurde bei der Firma Pforzheim-Calwer Wätermühle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eingetragen:

Die Liquidation der Firma ist beendet, die Vollmacht des Liquidators und die Firma erloschen.

Den 16. Juli 1907.

Oberamtsrichter Hölder.

**Würzburg.**

## Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen Martin Pfrommer, Bauers in Würzburg, bringen am **Donnerstag, den 25. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr**, in dem Rathaus in Würzburg nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf:

**Markung Würzburg:**  
 Parz. Nr. 384 29 a 94 qm Nadelwald im heiligen Wald.  
 " " 310 4 ha 34 " 10 " " im Feselmab.  
 " " 249 — 59 " 62 " " in den Heden.

**Markung Schmüch.**  
 Parz. Nr. 254 1 ha 37 a Nadelwald im Salzledenhau.

**Markung Aigenbach.**  
 Parz. No. 299/4 75 a 16 qm Nadelwald im Stangenwad.  
 " " 291 48 " 19 " " im Forchenschächtle.  
 " " 274 32 " 30 " " im Hirscheich.

Die Waldungen werden durch den Sohn Michael Pfrommer hier vorgezeigt.

Den 17. Juli 1907.

Im Auftrag  
 Schultheiß Gierbach.

### Der Kirschen- u. Obstertrag

von dem früher Mehger'schen Garten an der Altbürgerstraße wird am nächsten **Montag, den 22. ds. ds., abends 6 1/2 Uhr**, an Ort und Stelle versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 20. Juli 1907.

Stadtpflege:  
 Dreher.

Oberamt Calw.  
 Gemeinde Würzburg.

### Vergebung von Banarbeiten.

Zur Herstellung eines Trottoirs um die Kirche in Würzburg sind die **Grab- und Betonierungsarbeiten** im Betrag von 420 M. zu vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Würzburg zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Offerte bis **Donnerstag, den 25. Juli 1907, nachmittags 3 Uhr**, kostenfrei einzureichen sind.

Den 18. Juli 1907.

Schultheißenamt:  
 Gierbach.

Hoffstatt.

### Das Heidel- und Preiselbeersammeln

in den hiesigen Gemeinbewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Anwaltschaft.

### Friedrich Herzog,

Calw b. Rössle, ist unter Rufnummer 100 an das Telefonnetz angeschlossen.

### Frische Aprikosen

pr. Pfund 45 J, empfiehlt  
**G. F. Grünenmai jr.,**  
 Calw, Telefon 76.

Einige gute, gebrauchte

### Fahrräder



sind preiswert zu verkaufen

**Fr. Herzog.**

Calw.

### Für Maurer u. Steinbauer.

Unterzeichneter verkauft am **Jakobifesterstag, den 25. Juli**, sein infolge Krankheit entbehrlich gewordenes Handwerkszeug:

2 große Trädr. Karren, 1 Schiebkarren, Dielen und Gerüstholz, ferner 1 Partie guterhaltener Steinhauergeschirre, verschiedene Hebeisen, sowie eine große Wende.

**Karl Rüssele.**

### Codes-Anzeige.

Calw, 20. Juli 1907.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

### Carl Rühle

heute morgen 4 Uhr im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 5 Uhr.

### Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Am Montag, den 22. ds., findet der Einzug der letzten Rate des Geschäftsanteils statt.

Vorstand & Aufsichtsrat.

Calw.

### Zentralverband deutscher Textilarbeiter.

Montag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal bei Karl Essig, Lederstraße.

Tagesordnung: Stellungnahme zur Antwort auf unsere Forderungen. Um vollzähliges Erscheinen bitten

die Ortsverwaltung.

### Feinste haltbare Wurstwaren:

Braunschweiger Mettwurst,  
 " Cervelat u. Salami,  
 " Rotwurst geräucht.

### Fruchtkonerven:

Ananas } zu Bowlen,  
 Pfirsich }  
 rote Preiselbeeren in 5-Kilo-Eimern  
 " Essiggurken offen und in Dosen  
 empfiehlt billigst

**G. F. Grünenmai jr.,**  
 Calw, Telefon 76.

Für bevorstehende Beerenzeit empfiehlt der verehrlichen Einwohnerschaft seine neue

### Beerenmühle

samt Presse zur gefälligen Benützung

**Fr. Schad, Rüfermstr.**

### Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Alzenberg.

### Wir gratulieren

unserem getreuen Freunde Turnwart W. zu seinem Bringen und wünschen, daß dieser auch ein fleißiger und wackerer Turner werde.

Sämtliche Turngenossen.

Weißerstadt.

Ich habe schönes

### Haberstroh

zu verkaufen

**Felix Benter,**  
 Gutmacher.

Eine zweizimmerige sommerliche

### Wohnung

mit Keller und sonst. Zubehören hat bis 1. Oktober zu vermieten

**G. Bozenhardt**  
 im Zwinger.

Lützenhardt.

Nächsten Dienstag

morgens 8 Uhr verkauft

reine Milchschweine

**Matthäus Schroth.**

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

# Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!  
 Fabrikant:  
 Carl Gentner, Göttingen.





## Geschäftseröffnung.

Meine in modernem Stile umgebauten und vergrößerten Geschäftslokale sind eröffnet und lade ich zu zahlreicher Berücksichtigung freundlichst ein. — Kein Kaufzwang.

Eugen Dreiss am Markt.



Sonntag Anstich von  
**Bock- und Pilsner-Bier.**  
Jul. Dreiss.



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntnis, daß von heute ab meiner werten Kundenschaft

**Lagerbier**

in hell und dunkel  
wie auch

**Bock- (Münchener Brauart) u.  
Pilsner-Bier**

fabrikweise und in Flaschen aus der Brauerei G. Marquardt, königl. Hoflieferant in Tübingen, durch mich geliefert wird und bitte um geneigten Zuspruch.

Julius Dreiss.

## Einladung.



Heute Samstag und Sonntag lade ich zu  
**Pilsner und Bockbier**  
aus der Hofbrauerei Tübingen mit Bockwürstchen  
freundlichst ein

Katharine Rentschler,  
untere Brücke.

**Nur die Marke „Pfeilring“**

gibt Gewähr für die Echtheit unseres  
**Lanolin-Toilette-Cream.**

Man verlange nur  
**„Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.  
Charlottenburg, Salzufer 16.



Sehr ausgiebig und daher billig ist

**MAGGI's Würze.** Bestens empfohlen von

Frau M. Karch, Delikatessenhdlg., Bahnhofstr.

**Julie Schimpf**

Calw

Oberes Ledereck I. Stock.

**Damenkonfektion:**

Jacken, Paletot, Wetterkragen,  
Staubmäntel, Costümröcke, Blousen.  
Unterröcke weiss u. farbig, Anstandsrocke,  
schwarze Schürzen.

**Neubeiten in Besatzartikeln**

für Kleider und Blousen.

Seidenstoffe, Samte, Spitzenstoffe.  
Spitzen in grosser Auswahl.  
Stickereien.  
Damengürtel und -Cravatten.



Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine größere Partie gut abgelagerte

**Cigarren**

zu herabgesetzten Preisen in Kistchen von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30 gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.

Erh. Kern.



Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger Mann als

**Nachtwächter.**

Zu melden bei Vereinigte Deckenfabriken Calw u. G.

Ein tüchtiger

**Arbeiter**

kann sofort eintreten; zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein jüngerer kräftiger

**Arbeiter**

kann sofort eintreten bei  
Chr. Schlatterer.

Ein junger, tüchtiger

**Schlosser**

kann sofort eintreten.  
Schraubenfabrik Talmühle.

Suche baldigst älteres, braves

**Mädchen**

oder Frau für leichteren Zimmerdienst.  
Frau Direktor Weber,  
Handelschule.

Gesucht ein kräftiges

**Mädchen,**

welches schon gedient hat, zu sofortigem Eintritt.

Frau Oberamtlobaumeister Kiefner.

**Meine Wohnung**

mit 4 Zimmern samt sämtlichem Zubehör habe ich sofort zu vermieten. Auch wäre ich geneigt mit Liebhabern für's ganze Haus in Unterhandlung zu treten.

Brenner,

Küferei u. Weinhandlung,  
Hirsau.

Gechingen.

**Schwemmsteine**

treffen nächster Tage ein auf Station Althengstett.

Bestellungen nimmt entgegen

Vetter, Ziegler.

**Berg & Schmid**

Telef. Nr. 1 Nagold Telef. Nr. 1

(früher Gasthaus zum Hirsch)

empfehlen ihr großes Lager in:

**I Trägern**

**Bauartikeln,**

Stallfenster, Dachfenster und  
Kaminestelle,

**Oefen und Herde**

jeden Systems,

**Baubeschläge,**

**Großeisen,**

Nägel, Bleche,

Reiten, Schrauben, Stifte,

sowie sämtliche

**Kleisenwaren,**

**Werkzeuge,**

**Möbelbeschläge,**

Stäbe, Aufsätze, Peilm und Lade

für Schreiner,

**Landwirtschaftliche**

**Geräte u. Maschinen,**

**Haushaltungsartikel**

**u. Maschinen jeder Art,**

**Glas und Porzellanwaren,**

**Colonial-, Material- und**

**Farbwaren,**

**Cigarren.**

Durch fortwährende große Einkäufe sind wir in der Lage bei großer Auswahl stets Preisvorteile bieten zu können.

Zur Besichtigung unseres Lagers laden wir freundlichst ein.

**Kein Kaufzwang.**

Bei Bedarf bitten wir Preise einzuholen. Versandt erfolgt franco jeder Bahnstation.

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

**Das Beste für schwache Augen und Glieder**

(besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) ist das seit 1825 weltberühmte ärztlich empfohlene

**Kölnische Wasser**

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.

Lieferant für städtische Häuser.

Feinstes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 40, 60 u. 100 g.

Alleinverkauf für Calw:

**K. Otto Vinçon.**